

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

20. März bis 24. März 2023 - Nordhorner Gegensätzlichkeiten

Ulrich Hirndorf, Pastor aus Frenswegen

Es ist die Woche des Frühlingsanfangs. Der lutherische Pastor Ulrich Hirndorf findet in dieser Woche Bilder für Auf- und Umbrüche und Neuanfänge. Ob Krokusblüte oder Pilgerherbergen. Lassen Sie sich überraschen. Ulrich Hirndorf ist Studienleiter am ökumenischen Kloster Frenswegen in der Grafschaft Bentheim.



Ulrich Hirndorf

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 20.03.2023 - Der Lenz ist da

Frühlingsanfang. Endlich. Mit leuchtenden Farben und bunten Blüten. Das macht Laune. Spürbar in diesem Lied aus den 20er-Jahren, Max Raabe hat es ebenfalls gesungen: "Veronika der Lenz ist da". Schon als Kind habe ich dieses Frühlingslied geliebt. Und irgendwie war mir klar, Lenz, das ist auch Frühling. Den Begriff Lenz gibt es übrigens schon in Martin Luthers deutscher Bibelübersetzung: "Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin; die Blumen sind hervorgesprossen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören (Hohelied 2, 11-12)." Das althochdeutsche Wort für Frühling ist "lenzin" und beschreibt die Jahreszeit, in der die Tage länger werden und die Nächte kürzer. Heute ist kalendarischer Frühlingsanfang. Und auch, wenn Sie nicht Veronika heißen, wünsche ich Ihnen ein wenig Zeit für den Lenz. Genießen Sie das frische Grün und die Farben der ersten Blumen. Schnuppern Sie Frühlingsluft. Und vielleicht hören sie ja auch den Ruf einer Turteltaube und denken an einen Menschen, den Sie liebhaben.

Dienstag, 21.03.2023 - So viel du brauchst

Wir haben Halbzeit beim ökumenischen Klimafasten. "So viel du brauchst" ist unser Motto. Und das heißt, wir hinterfragen, was wir tatsächlich brauchen für unser Leben. Wieviel Plastik? Wieviel Autonutzung? Wieviel Schottergärten? Bei all den politischen Sorgen läuft die ökumenische Aktion vieler Landeskirchen und Bistümer vielleicht eher im Hintergrund. Und zugegeben, Müll sammeln an Flussufern oder Workshops zu plastikfreien Pflegeprodukten sind nicht so spektakulär wie das Festkleben auf Straßen. Aber hier in der Nordhorner Region ist das Klimafasten seit fünf Jahren fester Bestandteil meiner Arbeit am Kloster Frenswegen. Nicht einmal von Corona hatten wir uns unterkriegen lassen. Wir haben Klimatüten für zuhause verteilt. Darin Tipps für jeden Tag, was wichtig ist für ein gutes Leben im Einklang mit der Schöpfung. Der Klimawandel verursacht Leiden. Er gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen. Klimaschutz macht Verzicht erforderlich. Mit dieser Art Fastenaktion stellen wir uns in die christliche Tradition, die in der Zeit vor Ostern das Leid von Mensch und Umwelt in den Blick nimmt, bewusst Verzicht übt. Ich finde Klimafasten spannend, weil es das katholische Fasten und die evangelische Passionszeit ökumenisch und gesellschaftlich verbindet. Um frei zu werden für neue Gedanken und andere Verhaltensweisen, und zwar das ganze Jahr.

Mittwoch, 22.03.2023 - Gewohntes durchbrechen

Das Telefon klingelt. Der Chef. "Ehe ich dich in deiner Mittagspause störe, noch kurz was." "Aha Chef, es ist halb eins. Finde den Fehler." Hätte ich gerne gesagt, mach ich aber nicht. Ich will ja nicht als Faulenzer dastehen, während der Chef selbst scheinbar keine Mittagspause macht. Nach dem Gespräch denke ich über das Faulenzen nach. Da steckt viel drin, Gegensätzliches: faulen und lenzen. Die faulig-schwarzen Äpfel aus der Einwinterungskiste - oder die leuchtend-warme Frühlingssonne. In einem Wort also Verderben und Glück. Früher in der Landwirtschaft hieß es im Frühling, raus aufs Feld, ackern. Wer da nicht half, machte sich einen faulen Lenz. Ehrlich. So einer will ich nicht sein. Andererseits habe ich heute schon viel geschafft und könnte Frühlingsluft gebrauchen. Ein paar Sonnenstrahlen einfangen und dann wieder frisch ans Werk. Vielleicht gibt es deshalb in Amerika einen Tag des Faulenzens am 22. März. Für diejenigen, die ihre Arbeit nicht loslassen können.

Auch für die, die immer ans Telefon gehen, wenn "Chef" im Display aufleuchtet. Für die Balance von Körper und Geist braucht es auch mal Ruhephasen. Der alte Mose war da schon schlauer. Vor 2.600 Jahren sagte er: "Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht zubinden. (Dtn 25,4)." Also: Telefon stumm schalten und heute Mittagspause machen.

Donnerstag, 23.03.2023 - Ich breche auf

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die schon einmal pilgern waren? Mein Regionalbischof sagt, jeder, der im Urlaub wandert oder mit dem Rad unterwegs ist, könnte im Herzen ein Pilger sein. Denn er verzichtet ja bewusst auf ein schnelleres Verkehrsmittel. Sucht in der Verlangsamung etwas Neues, anderes. Unsere Franziskanerin am ökumenischen Kloster Frenswegen macht einmal im Jahr eine Fahrradpilgertour durch Ostfriesland. Täglich weiter, von einem Ort zum anderen. Sie trifft Menschen am Straßenrand, beim Bäcker, in einer Kirche. Und am Abend lädt sie ein zu einer Andacht an ihrem Klappaltar. Das ist es, was ihr Herz füllt. Die Begegnung von Mensch zu Mensch, Mensch und Natur. Am Kloster Frenswegen haben wir jetzt beschlossen, dass wir uns genau dafür öffnen möchten. Ein altes Bauernhaus am Vorplatz wollen wir zu einer Pilgerherberge umbauen. Einfache Betten. Die alte Dielenküche wieder herrichten. Draußen eine Fahrradremise mit einer ganz kleinen Holzkapelle. Ich denke, wir schaffen damit einen Rastplatz für die Seele. Ohne Bildungsprogramm, ohne Vortrag. Aber mit viel Raum für Erholung und Begegnung. Für Menschen, die auf dem Weg sind. Auf ihrem Weg. Aber es ist ein echter Weg, mit echter Anstrengung und mit echten Menschen. Und wer beim Pilgern merkt, da bricht noch mehr in mir auf, der kann dann überkommen ins Kloster, zu mir. In echt.

Freitag, 24.03.2023 - Die Schattenparker

Wissen Sie, welche Frühlingsblumen mich am meisten faszinieren? Die Schattenparker. So nenne ich die weißen, gelben und violetten Blüten, die bei uns unter einer Trauerbuche aus dem Erdreich geschossen sind. Den ganzen Winter erinnert mich die blattlose Baumkrone an den Namen des Baumes. Denn sie wirkt wirklich wie ein in sich zusammengesunkener Mensch, der in Trauer erstarrt ist. Aber jetzt, in den Frühlingswochen, geschieht das Wunder des Lebens. Sonnenstrahlen durchleuchten die Krone und locken das Leben aus dem noch erstarrt wirkendem Boden. Als wollten die spitzen Knospen zu Hunderten dem Baum Freude und Licht und Farbe schenken. Vielleicht hatte auch der Prophet Jesaja so ein Bild vor Augen als er schrieb: "Ja, freuen sollen sich die Wüste und das dürre Land; die Steppe soll jubeln und aufsprießen wie Krokus! Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude." (Jes 35,1+2) Aufsprießen, fröhlich sein. Sich für Freude wieder öffnen können nach Monaten der Dunkelheit. Vielleicht auch nach dunklen Schatten, die sich auf die Seele gelegt haben. Diese Krokusse, die im Schatten, in der Dunkelheit unmerklich gedeihen und dann hervorbrechen. Sie schenken Hoffnung auf etwas Neues. Einfach so. Danke.